

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Am 30. September traten der deutsche Reichskanzler Graf Hertling und der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hinzé von ihren Ämtern zurück.

Am 1. Oktober 11.10 Uhr nachm., meldete der bevollmächtigte General aus dem deutschen Hauptquartier:

„Heeresleitung liegt sehr viel an baldigster Waffenruhe, hat sehr gedrängt, daß heute noch neue Regierung gebildet wird und diese Friedens- bzw. Waffenstillstandsangebot tunlichst noch heute abgibt.

Als Leiter . . . . .<sup>1)</sup>

Die Delegation eines österreichisch-ungarischen, mit Vollmacht versehenen Offiziers wäre sehr geboten, welcher rechtzeitig eintreffen müßte, da eventuelle Verhandlungen nicht verzögert werden könnten.

Wäre sein Eintreffen nicht rechtzeitig zu gewärtigen, bittet Heeresleitung, mir Sendung anzuvertrauen, um für alle Fälle beim Auftauchen direkter Interessen vertreten zu sein . . .“

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 3. Oktober erklärte der tschechische Abgeordnete Stanek, nicht ein Blutstropfen sei von den Tschechen freiwillig für die Mittelmächte vergossen worden und pries es als ein Verdienst der tschechoslowakischen Legionen, daß das Herz von Frankreich, Paris, und der Haupthafen Calais nicht den Deutschen als Beute zugefallen sind. Die Front der drei slawischen Staaten müsse von Danzig über Prag bis zur Adria reichen. Die Frage eines freien Südslawiens, eines unabhängigen Großpolens und eines tschechoslowakischen Staates werde anderswo gelöst werden, als in Österreich.

Der slowenische Abgeordnete Korosec (Priester, slowenischer Klerikaler) erklärte, das Autonomieprogramm des Freiherrn v. Hussarek komme zu spät. Der tschechische Abgeordnete Tusar (tschech. Sozd.) erklärte, die Tschechen verlangen nicht mehr schöne Worte, das Volk wolle den selbständigen tschechoslowakischen Staat. Die Regierung solle sich entschließen, sich vom Einflusse der reichsdeutschen Regierung und der reichsdeutschen Diplomatie zu befreien und sofort ohne Bedingungen zum Frieden schreiten.

An der albanischen Front mußten am 3. Oktober die österreichisch-ungarischen Divisionen, welche ihre Stellungen den Italienern gegenüber bisher restlos gehalten hatten, infolge der Ereignisse an der bulgarischen Front zurückgenommen werden.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. Oktober hielt der Abgeordnete Daszynski (poln. Sozd.) eine Rede über den „Zusammenbruch des preußischen Militarismus, des altösterreichischen Bureaokratismus und des ungarischen Feudalismus“ und erklärte, es sei Zeit, dem Beispiele Bulgariens zu folgen. Die Vereinigung der Polen zur Unabhängigkeit müsse auf dem Wege des internationalen Rechtes ausgesprochen werden. Der tschechische Abgeordnete Klofac erklärte, der tschechoslowakische Staat werde mit den südslawischen und polnischen Brüdern die „Vereinigten Staaten von Mitteleuropa“ bilden und eine Verbindung mit der freien Balkanföderation finden. Österreich-Ungarn und Deutschland sollten ebenso kapitulieren wie Bulgarien.

König Ferdinand von Bulgarien dankte zu Gunsten des Kronprinzen Boris ab.

<sup>1)</sup> . . . . . verstümmelt.